

Der schwere Weg vom alkoholkranken, obdachlosen Kriminellen zum Romanautor

„Lesung am Kamin“ mit Autobiographischem / Uwe Stöß stellt „Der himmelblaue Fasan“ vor

Mit einer „Lesung am Kamin“ des Leipziger Autors Uwe Stöß begann eine mögliche Reihe von Leseabenden in Arneburg. Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Veranstaltung vom Arneburger Kultur- und Heimatvereins und des Kulturfördervereins „Östliche Altmark“.

Von Doreen Schulze
Arneburg • Obdachlos, voll mit Alkohol, kriminell - so sah vor etwa zehn Jahren das Leben von Uwe Stöß aus. Mittlerweile ist aus dem Ex-Häftling von damals ein Autor geworden, der bereits vier Bücher veröffentlichte, in denen er mit großer Sprachgewalt nah am Geschehen aus seinem Leben berichtet. Er schildert das Leben auf der Straße, das Leben in Abrisshäusern, das Leben an der Seite seiner Gefährtin Sina, einer drogensüchtigen, albanischen Prostituierten, das Leben mit Saufkumpanen, mit Schlägereien und dem Einzug in die Justizvollzugsanstalt. Nach drei Erzählbänden brach-

te Stöß nun sein Debütroman „Der himmelblaue Fasan“ heraus, in dem sich der Leipziger Schriftsteller wiederum mit Erinnerungen aus dieser heftigen Zeit auseinandersetzt. Im Kaminzimmer des Hotelrestaurants „Goldener Anker“ in Arneburg las er daraus vor.

Im Roman verarbeitet er die Geschichte zweier Liebenden - autobiographisch. Er erzählt die Geschichte von Georg Less, der es geschafft hat, aus dem Sumpf von Kriminalität, Sucht und falschen Kumpanen zu entkommen, der ein neues Leben begann. Da erreicht ihn ein Hilferuf seiner einstigen Geliebten Sina, der albanischen Prostituierten. Less kehrt zurück nach Plauen, um der erpressten und leidenden Sina zu helfen. Damit kommt er an die alten Schauplätze seines früheren Lebens.

„Der Protagonist bin ich“, erklärt Stöß seinem Arneburger Publikum. Tatsächlich ist Stöß in Plauen aufgewachsen. Tatsächlich ist er mit Sina einst „wie Bonnie und Clyde zehn Jahre lang“ durch die Welt gezogen. „Diese Frau hat für mich Freiheit verkörpert“ und manchmal auch „die Jungfrau Maria mit dem Pferdefuß auf



Der Leipziger Autor Uwe Stöß liest im Kaminzimmer aus seinem Debütroman „Der himmelblaue Fasan“ vor. Foto: Doreen Schulze

dem Straßenstrich.“ Dieses Leben - wild, frei, ohne Grenzen durch Gesetz und Moral - war Kontrapunkt zu dem alltäglichen Leben in Leipzig. „Und am Ende ist es eine Liebesbeziehung“ erinnert sich der Autor.

Uwe Stöß schildert seine Erinnerungen drastisch, unverblümt. Er erzählt von nächtlichen Raubzügen durch die Stadt, Tunneln, in denen Gespenster seiner Kindertage lauern, vom Tod der jüngeren Schwester im Säuglingsalter,

der seine Mutter an die Flasche brachte und ihm das Gefühl gab, für seine Eltern allein nicht genug Trost zu sein. Er berichtet von Sehnsüchten, von Wünschen und von der ungeschönten Realität, ohne dabei ein Blatt vor den Mund zu nehmen.

Wie ein roter Faden zieht sich dabei Jockel durch das Buch. Jockel, der Obdachlose, der Outlaw mit der blauen Feder am Hut. Ihn trifft Less bei seinen Erinnerungstreif-

zügen. Bei seinen Gesprächen mit dem Obdachlosen ist es, als würde der Protagonist auf sein Gewissen stoßen. Gewesenes, Gegenwart, Sinn und Zweck werden hinterfragt.

Wer Uwe Stöß in Arneburg erlebt hat, der weiß, dass er es geschafft hat, dass er nicht mehr auf dem schmalen Grat zwischen Kriminalität und Alkoholsucht wandelt. Und zu Hause lebt er auch nicht mehr allein. Und es nicht Sina, die dort auf ihn wartet, wie er berichtete. Auch literarisch hat Uwe Stöß es „in Leipzig weit gebracht, obwohl ich nicht neben Kachelmann und Follett im Bücherregal der Buchhandlungen stehe“, wie er sagt.

Diese „Lesung am Kamin“ mit Uwe Stöß war der Auftakt einer denkbaren, gleichnamigen Reihe von Autorenabenden in Arneburg. Erstmals nach längerer Zeit arbeiteten dafür der Arneburger Kultur- und Heimatverein und der Kulturförderverein „Östliche Altmark“ wieder zusammen. Arne Könecke und Wolfgang Haaker, Vorstandsmitglieder beider Vereine, können sich eine Fortführung dieser Veranstaltungsreihe jedenfalls gut vorstellen.